

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 65 (1990)
Heft: 4: Renovieren / Sanieren

Artikel: Neue Küchen neue Fassaden
Autor: Reich, Fritz / Geiger, Robert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-105730>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neue Küchen neue Fassaden

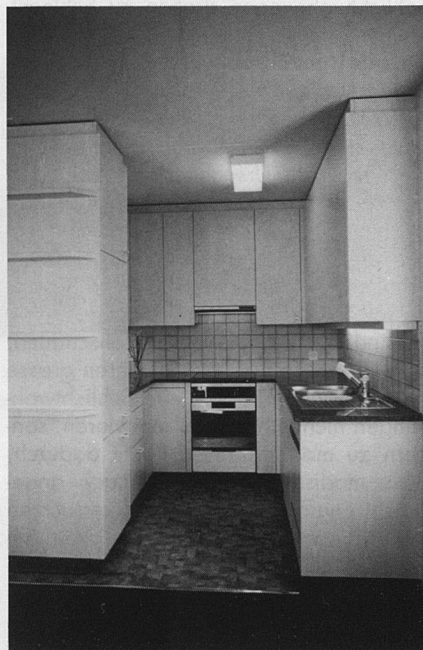


Die Überbauung Sömmerli der Baugenossenschaft für schönes Wohnen in St. Gallen wurde in den Hochkonjunkturjahren 1969 und 1970 erstellt. Der Vorstand war sich einig, dass die zwanzigjährigen Wohnblöcke und Hochhäuser dringend einer gründlichen Sanierung bedurften. Alle Häuser der Überbauung erhielten, auch aus wärmetechnischen Gründen, neue Fassaden und die beiden Hochhäuser nebst den Fassaden auch neue Fenster und Sonnenstoren. Etappenweise wurden neue, den heutigen Bedürfnissen entsprechende Küchen eingebaut. Vier gedeckte, abschliessbare Moped- und Töffabstellanlagen ergänzten die Sanierungsarbeiten.

Die ganze Sanierung kann als sehr gelungen bezeichnet werden und kommt den Wünschen der Genossenschafter weitgehend entgegen. Um die Wohnqualität und die Vermietungssicherheit auch in Zukunft zu erhalten, waren die baulichen Verbesserungen eine Notwendigkeit. Die sehr günstigen Mietzinse rechtfertigten eine entsprechende Mietzinserhöhung. Nur bei der Sanierung der beiden Hochhäuser mit 115 Kleinwohnungen für Betagte wurde von einer Mietzinserhöhung Abstand genommen.

Neue Fenster und Fassaden bieten auch energetische Vorteile.

Die neue Küche ist praktisch, schön und bietet mehr Platz.



Die Küchenerneuerungen Zwysigstrasse 2-19

Die Grundrisse der Überbauung entsprechen den Normen für genossenschaftlichen Wohnungsbau. Die Küchen aber waren sowohl ausstattungsässig als auch vom Grundriss her sehr bescheiden. Die Küchenapparate genügten vielen Hausfrauen nicht mehr. Es gab auch Probleme mit den Backöfen, und da und dort mussten Kühlschränke ersetzt werden. Aber auch die viel zu kleine Abstellfläche, die zugleich auch Arbeitsfläche war, liess zu wünschen übrig. Wohin mit all den Küchenmaschinen wie Toaster, Kaffeemühle, Kaffeemaschine oder Mixer usw.?

All diese Tatsachen verlangten nach einer besseren Lösung. Da gab es für den Vorstand zwei Möglichkeiten: Ausweitung der alten Apparate oder Umbau.

Nach vielen Beratungen und Gesprächen mit Fachleuten einigte man sich für den Einbau neuer Küchen. Man war sich aber bewusst, dass dies einen beträchtlichen Mietzinsaufschlag zur Folge haben würde. Deshalb startete der Vorstand eine Umfrage bei den Genossenschaftlern, um zu erfahren, wie gross das Bedürfnis nach einer neuen teureren Küche auch wirklich sei. Die Umfrageergebnisse ergaben: Neue Küchen!

Im Oktober 1988 wurde die erste Etappe von fünf Musterküchen in Angriff genommen. Bis Januar 1989 hatten sich 23 weitere Mieter für eine neue Küche interessiert und definitiv angemeldet. Nach Erfolg aller individuellen Abklärungen konnte im Frühling 1989 auch die zweite Etappe realisiert werden. Die ganze Umbauzeit verlief ohne Ausnahme sehr speditiv und fast überall reibungslos. Sicher darum, weil alle Mieter grosses Verständnis für die nicht alltäglichen Umtriebe einer Renovation aufbrachten. Pro Küche wurde nur eine Woche Umbauzeit benötigt, dank sehr guter Organisation und Zusammenarbeit der Handwerker.

Renovation: Stress und Genügnung

Hoher Ausbaustandard

Die neue Küche wurde als U-Küche CH-Norm der Moba St. Gallen ausgeführt. Die Grundfläche der Küche wurde nicht verändert. Alle Oberschränke wurden in Übernormhöhe bis an die Decke ausgeführt (zusätzlicher Stauraum). Die Möbel sind postforming (abgerundete Kanten), kunstharzbelegt und mit verstärkten Scharnieren ausgerüstet. Es wurde eine Granitsteinabdeckung, passend zur hellen Front, eingebaut.

Alle Einbaupparate entsprechen der höchsten Qualitäts- und Komfortstufe. Die gesamte Abstellfläche aus Granitstein ist 2,5 Meter lang, 0,6 Meter tief und wird mit Fl-Leuchten ausgeleuchtet.

Was sich aus einer kleinen Grundfläche, die gegeben war und sich nicht ändern liess, alles herausholen liess, ist nicht zu übersehen. Die neue Küche ist sowohl schön fürs Auge als auch äusserst praktisch und arbeitsfreundlich für die Hausfrau oder den Hausmann.

Warum wurden Deluxe-Apparate für Genossenschaftswohnungen gewählt, wird sich mancher fragen.

Die Kostenberechnungen mit einfachen Apparaten und Einrichtungen hatten eine Kostenermässigung von etwa 10 Franken pro Monat ergeben. Eine Beschränkung zu diesem Minderpreis hätte sich auf längere Zeit nicht ausgezahlt. Auch die festen Kosten von Maurer, Elektriker,



Gesteigerte Wohnqualität nach dem Ausbau.

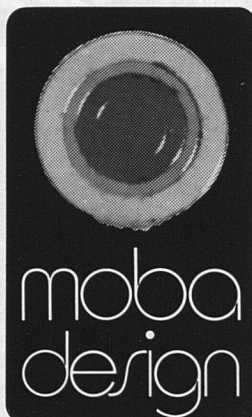
Fotos: Fritz Reich

Plättli-, Bodenleger und Maler bleiben sich gleich. Also einigte sich der Vorstand auf die bessere Variante, zumal sich die Mieter einen guten Ausbaustandard gewünscht hatten.

Die gesamten Umbaukosten pro Küche betragen 20 000 Franken. Das ergab einen Mietzinsaufschlag von 100 Franken im Monat.

Fritz Reich, Präsident der Baugenossenschaft für schönes Wohnen, St. Gallen.

Robert Geiger, Umbau-Projektleiter, Vizepräsident der Baugenossenschaft für schönes Wohnen, St. Gallen.



Moba Küchen

Innenausbau – Bäder – Zimmerei

Ausführung der Küchen.

Wir danken für den Auftrag.

Moba AG, Schönbrunnstrasse 14

9013 St.Gallen, Telefon 071 / 27 18 21